

Ferag's La Ola

Die Zeitung im Versandraum gestalten:
Ferag bietet zahlreiche Lösungen für die «marktgerechte Zeitung»

PORTRAIT

Zeitung ist nicht gleich Zeitung. Die vom Montag hat andere Umfänge oder Beilagen als die vom Samstag. Und der Auflagenteil, der in der Stadt verteilt wird oder ins Ausland geht, sieht anders aus als die Regional-Ausgabe für das Umland. Viele Exemplare werden gebündelt, ein Teil der Auflage exemplarweise adressiert. Es gibt viele Varianten, wie die Zeitung oder Zeitschrift als Endexemplar aussieht, wie sie zum Versand oder zur Verteilung fertig gemacht wird. Für all diese Dinge «hinter den Falztrichtern» entwickelt und installiert Ferag seit weit über 40 Jahren Lösungen, die dem Unternehmen aus dem schweizerischen Hinwil, hoch über dem Zürichsee, eine Weltmarkt-Führungsrolle einbrachten.

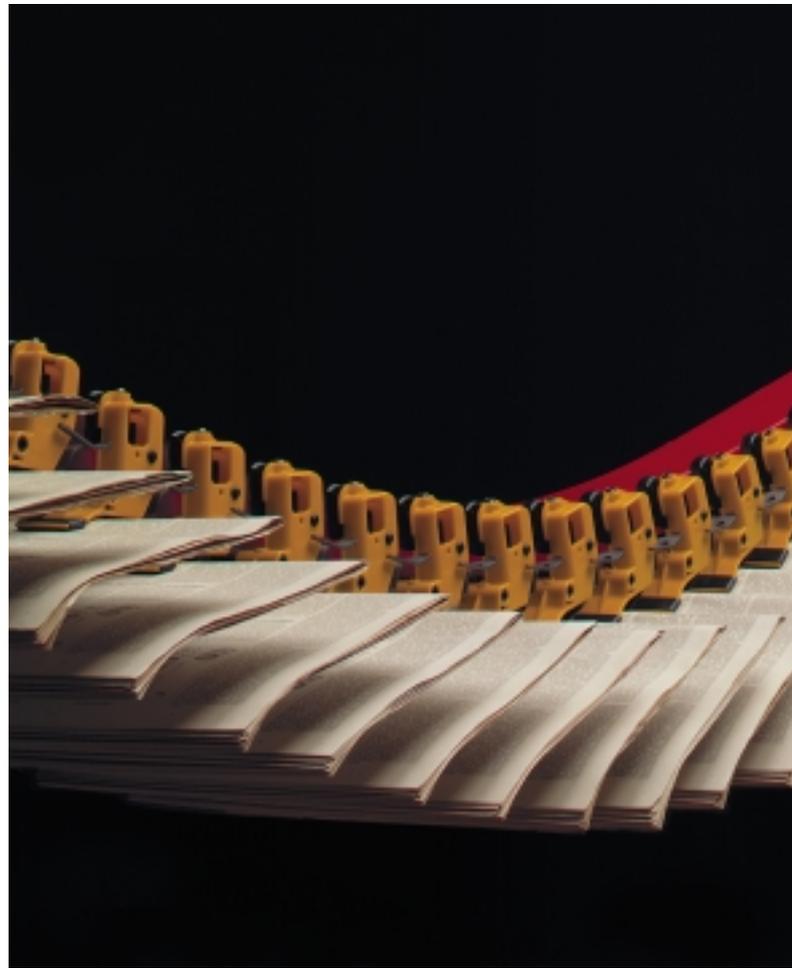
Jeder, der sich für Sport interessiert, kennt sie. Die La Ola – spanisch: die Welle, die (laut Fremdwörterbuch) durch abwechselndes Aufstehen oder Niedersetzen der Zuschauer entsteht, um Begeisterung auszudrücken.

Jetzt kennt man nur relativ wenig Zeitungsexemplare, die beim Transport von der Rotation zum Versandraum in Begeisterung ausbrechen, doch machen die Schuppenströme dennoch genau diese Bewegung. Veranlasst durch die Technik, die Ferag der Zeitungsindustrie zur Verfügung stellt.

Technik – eben Präzisionstechnik höchster Zuverlässigkeit – ist aber nur ein Teil der Ferag-Philosophie. Der andere Teil der Philosophie ist ein sensibles Gespür für die Wünsche, Belange und Entwicklungen der Verlage. »Verlagskultur in technische Funktionalität umsetzen« ist daher nicht nur ein werblich orientierter Slogan, sondern so etwas wie die Leitlinie, unter der Ferags Aktivitäten im Zeitungs-Weltmarkt stehen.

Der Mittelpunkt der Ferag-Welt

Gegründet wurde die Ferag 1957. Heute ist das Unternehmen von Führung und Eignerschaft her ein Familienunternehmen der zweiten Generation. Das hat den Stil des Unternehmens nachhaltig geprägt. Längerfristige Strategien werden höher bewertet als hektischer Aktivismus, Solidität des Ganzen geht



vor tendenziösen Diversifizierungsbestrebungen. Obwohl sich Teile der Kernkompetenz und -Technologien auf andere Anwendungen und Industrien übertragen lassen, ist die Druckweiterverarbeitung von Zeitungen, Zeitschriften und Akzidenzen Mittelpunkt der Ferag-Welt. Dabei hatte alles im Kleinen begonnen. Walter Reist erkannte die Chance, aus einem Projekt beim Tages-

anzeiger in Zürich ein Unternehmen mit weltweiten Chancen zu formen. Reist entwickelte einen Transporteur für den »schmierfreien Transport« von Zeitungen in den Versandraum. 1956 folgte die Installation des Prototypen beim Tagesanzeiger. Schnell stellten sich weitere Erfolge ein und bereits 1962 baute Ferag für eine südamerikanische Zeitung einen 250 m langen Transporteur, der bis

Engagiert für den Erfolg

Für Ferag ist die Nachhaltigkeit eingesetzter Technologien mitentscheidend für den Erfolg eines Zeitungsproduktes. Wie die jüngsten Marktentwicklungen zeigen, gewinnen die Printmedien weiterhin an Stärke und es hat sich als richtig erwiesen, die Zukunft der Zeitung mit wegweisenden technischen Lösungen aktiv mitzugestalten.

Diese Herausforderung hat Ferag zusammen mit ihren Kunden schon seit geraumer Zeit angenommen. Zum Beispiel mit der Einführung der Verlegertrommel, der MSD Multi-SertDrum an der IFRA '96 in Genf. Diese neue Generation des rotativen Einsteckens eröffnete neue Möglichkeiten des Strukturierens und Regionalisierens eines Zeitungsproduktes. Die mittlerweile vielen, weltweit im Einsatz stehenden Anlagen bestätigen die Richtigkeit dieses Konzeptes. Denn eine Zeitung wird zunehmend im Versandraum mitgestaltet.

Die zukunftsweisenden Technologien der Ferag zu diesem Trend sind: Der UTR Universaltransporteur, die Grundlage verarbeitender Fördertechnik mit Einzelfassen, ist durch seine schwenkbare Konzeption in der Lage, komplexe Funktionen sicherzustellen, dünne wie umfangreiche Zeitungsprodukte zu fassen, diese zu transportieren, an verschiedene Prozesse gezielt zu übergeben und von diesen wieder fließend zu übernehmen.

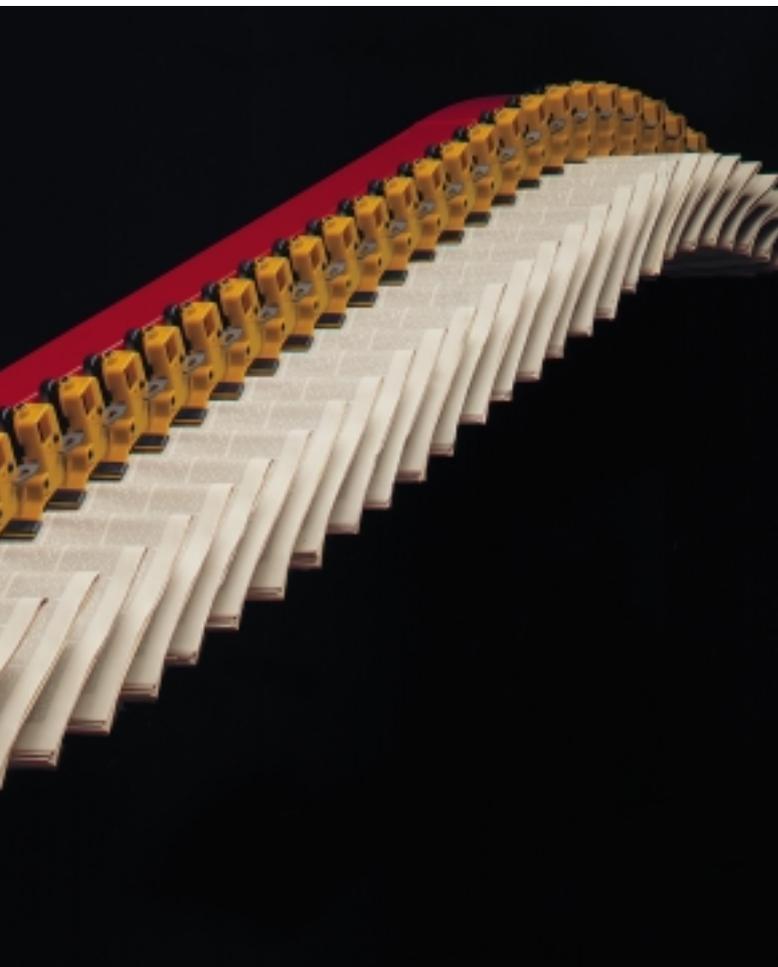
Die Einstecktrommel MSD Multi-SertDrum sorgt für die inhaltliche und leserbezogene Strukturierung der Zeitung, steckt themengerecht Prospekte ein und erfüllt mit gezieltem Regionalisieren von Beilagen die Anforderungen der Werbeindustrie.

Das Paketier- und Verpackungssystem QAP QuattroPack umfasst die vier Funktionen Paketbildung, Deckblattherstellung, Folierung und Umreifung – platzsparend und leistungsfähig.

Das PPM Post Press Management-System ist zuständig für die komplette Produktionssteuerung inklusive Beilagenverwaltung.

Die Vernetzung von der Rotation bis zum Vertrieb führt zu einem maximalen Automatisierungsgrad mit hoher Transparenz, benutzerfreundlicher Überwachung und Steuerung. Ferag will auch weiterhin Mehrwerte schaffen und mit gezielten Entwicklungen Verleger und Drucker in ihrem Bestreben unterstützen, sich Wege zu neuen Einnahmequellen zu erschließen. Neue Zusatzkomponenten sollen bald verfügbar sein, als Bestandteil von Neuanlagen sowie für die Erweiterung und Integration in bestehende Systeme.

heute das Zentralprodukt der Ferag-Produktpalette ist. Die Klammern wurden zwar zig-fach modifiziert, andere und neuere Materialien wurden für die Konstruktion verwendet, doch sind sie nach wie vor die Basis der Ferag-Technologie. Ergänzt wurden die Fördererlemente inzwischen durch Paketausleger, Zwischenspeicher, und Verarbeitungssysteme wie Einstecken, Sammeln, Heften und Schneiden – also die komplette und umfassende Weiterverarbeitung. So entwickelte sich das reine Fördern von Zeitungen zur verarbeitenden Fördertechnik mit Systemlösungen, die den Verlegern weltweit zu höchster Wirtschaftlichkeit in der Herstellung ihrer Printprodukte verhelfen.



Die Basis-Erfindung des schmierfreien Transports von Zeitungsexemplaren von der Rotation zum Versandraum ist bis heute Kern der Ferag-Technologie. Das reine Transportieren von Produkten wurde in den letzten Jahrzehnten zur verarbeitenden Fördertechnik, um die Bedürfnisse moderner Verlage zu erfüllen.

Die Gründe, warum man solche Systeme, wie sie heute in Verlagen längst die absolute Selbstverständlichkeit sind, damals haben wollte, sind eher banal. Man wollte die damals noch rein manuellen Tätigkeiten des Bündelns und Verpackens von der Rotation entkoppeln. Die druckfrischen Exemplare mussten also in irgendeiner Form ohne Verschmieren in einen Versandraum

gebracht werden. Mit dem Ferag-Transporteur schlug man gleich mehrere Fliegen mit einer Klappe. Die Drucker hatten mehr Platz an ihrer Rotation, die Aufbereitung für den Vertrieb bekam einen eigenen Raum mit weniger Lärmemissionen und die Zeitungen kamen ohne Schmierstellen zum Leser.

Damit schlug die Stunde des Versandraums, der längst Dimensionen erreicht hat, die weit über die ursprünglichen Aufgaben hinausgehen. Aus den reinen Transportsystemen sind inzwischen »Zeitungs-Exemplar-Konfigurations-Systeme« geworden, mit deren Hilfe Zeitungen zusammengestellt, regionalisiert und strukturiert werden können.

Anpassungsfähiger Versandraum

Den Hinwilern ist es gelungen, die geschätzten Eigenschaften schweizer Präzision und Zuverlässigkeit als Markenzeichen in die Welt zu tragen. Ob im Arabischen oder auf dem süd- und nordamerikanischen Kontinent, in Europa ohnehin und immer mehr auch in Asien und Australien werden Ferag-Systeme bei Zeitungsverlagen und Rollendruckereien installiert.

Es ist keineswegs auf eine konkurrenzarme Situation zurückzuführen, dass Ferag in der Vergangenheit stark expandiert hat. Immerhin hat Ferag selbst im eigenen Land starken Wettbewerb. Aber das Bedürfnis der Verlage, diese Technik einzusetzen, ergibt sich fast von selbst aus der Notwendigkeit, die Zeitung als Verlagsobjekt immer flexibler zu gestalten.

So bemerkte Reiner Wormitt, Geschäftsführer der Pressehaus Stuttgart Druck GmbH, die damals noch als Turmhaus Druckerei einer der ersten Ferag-Anwender in Deutschland waren, erst kürzlich in einem »Druckmarkt«-Gespräch: »Nach der Rotation, also im Versandraum, geht die Musik erst richtig los. Denn bei einer modernen Druckerei laufen hier alle Elemente einer Zeitung zusammen.« Wenn man ihn richtig und konsequent interpretiert, heisst das, das eine moderne Zeitung zukünftig im Versandraum gemacht wird.



»Transportieren ist das Rückgrad der Weiterverarbeitung.« sagt Richard Elmer, Director Communications der Ferag. »Aber die Weiterverarbeitung im Versandraum gestaltet die Struktur und damit die Attraktivität der Zeitung. Deshalb sind die Versandraumlösungen in den letzten Jahren mehr und mehr zum kreativen Part moderner Zeitungen geworden.«

Die Flexibilität der Ferag ermöglicht Anschlüsse an jede Rotation sowie auch an Fremdkomponenten. Und so lukrativ das Geschäft mit den typischen gelben Klammern der Förderbahnen und anderer Aggregate auch sein mag, diese Selbstverpflichtung hat auch einen »Nachteil«: Da Investitionsgüter nun mal auf Langlebigkeit ausgelegt sind, halten die Anlagen über viele Jahre mit hoher Zuverlässigkeit – denn Zeitungsdruckereien müssen gegen Störungen so weit wie möglich resistent sein. Ersatzinvestitionen erfolgen also in viel längeren Zyklen als in anderen Maschinenklassen der Druckindustrie.

Verarbeitende Fördertechnik

Der scheinbare »Nachteil« hat, wie sollte es auch anders sein, den Vorteil, dass Ferag in den Zeiträumen zwischen Installation und Aufrüstung einer Anlage viel Zeit hat, mit seinen Kunden über neue Konzepte, Entwicklungen und Trends zu sprechen. Zwangsläufig ergeben sich dabei viele neue Aspekte, die in die Weiterentwicklung der Ferag-Produktpalette einfließen.

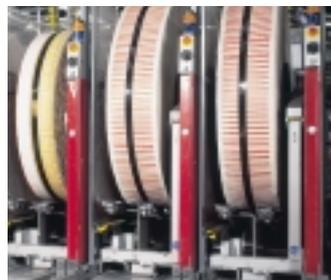


Nunmehr ist das Unternehmen »auf einem Kurs, der parallel zur Entwicklung der Zeitungstechnik und der Verlagsstrukturen auf bestehenden Systemen aufsetzt, diese erweitert, aber auch in Zukunft mit Neuentwicklungen echte Bedürfnisse abdecken wird.« sagt im Gespräch mit der »Druckmarkt«-Redaktion Richard Elmer, Director Communications bei Ferag. »Die modulare Bauweise aller Funktionselemente gestattet es, die Versandraumtechnik den sich ändernden Nachfragen im Markt anzupassen.« Und diese Erfordernisse leitet Elmer aus den Trends ab, die im Zeitungsbereich vorherrschen. Dazu gehört, dass Zeitungen immer individueller zusammengestellt werden und nicht zuletzt auch eine fortschreitende Dezentralisierung des Druckens: »Viele Zeitungsobjekte werden aufgrund der Auflagen und aus logistischen Gründen nicht nur an einem einzigen Ort gedruckt.«

Fördern und Transportieren ist das Rückgrad der Ferag-Technologie, die um weitere Komponenten ergänzt wird. Dabei können Multi-Disc-Stationen zu Pools zusammengestellt werden, in denen Vorprodukte gelagert oder gepuffert werden können, die später der laufenden Produktion zugeführt und an definierten Stellen eingesteckt werden. Dazu hat Ferag MultiSert-Einstecktrommeln entwickelt, die ein flexibles Einstecken ermöglichen. Und dem Anspruch folgend, dass das Produkt von der Rotation bis zur Rampe begleitet wird, stehen auch andere Systeme wie Paketierer, Umreifungssysteme und ähnliches mehr zur Verfügung.

Von der Rotation bis zur Rampe

Allein die Zahl von über 3.000 Patenten beweist, dass in den Systemen mehr steckt als nur ein paar simple mechanische Teile. »Vor allem die elektronische Steuertechnik ist ein wichtiger Teil der Flexibilität geworden.« heisst es dazu im Hause Ferag. Die Grundidee einer gesamten Konfiguration ist, »den Schuppenstrom der Exemplare nicht zu unterbrechen und bis zum versandfertigen Paket oder Einzelexemplar aufrecht zu erhalten.« Weil Beilagen vor allem für Tageszeitungen ein wichtiger Umsatzträger geworden sind, werden heute Einstecktrommeln gebaut, die neue Möglichkeiten des leserbezogenen Strukturierens und Regionalisierens mit Beilagen eröffnen. Vorprodukte, das heißt Teile des Normalexemplares wie beispielsweise Stellenanzeiger, Themenbeilagen wie Auto, Technik etc. können an der richtigen Stelle im Exemplaraufbau eingesteckt werden. Ebenso können Werbeprospekte themengerecht im Wirtschafts- oder Sportteil etc. zugeordnet werden. Zudem können



die Beilagen geografisch bis auf vordefinierte Regionen genau eingesteckt werden. So erklärt sich eben das Fazit, »Versandraum gestaltet Zeitung«.

Individualisierte Zeitung

Einem Unternehmen, dass in der Zeitungslandschaft der gesamten Welt diesen Bekanntheitsgrad hat, würde man eine mehr oder weniger totale Marktabdeckung (und eben nicht nur im Bereich der Zeitungen) zutrauen. Dazu Richard Elmer: »Wir haben noch bedeutende Entwicklungspotenziale. Vor allem im Bereich der Zeitschriften und der Akzidenzen denn diese Fertigungslinien könnten vom Know-how verarbeitender Fördertechnik profitieren. Denn durch unsere Systeme wird jedes Exemplar kontrollier- und steuerbar.« Was beweist: Die Idee des 1:1-Marketing und Großauflagen stehen nicht im Gegensatz, sondern sind mit moderner Technologie plus intelligenter Systemlogik und -steuerung greifbarer geworden und näher gerückt.

